

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase
 Weiterführungsphase
 Jahresbericht
 Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Urfahr West (u.we)
Geschäftszahl der KEM	ZVR-Zahl: 090475103
Trägerorganisation, Rechtsform	Verein Region u.we Urfahr West
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Region u.we
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	8 29.497 Die Region uwe liegt im Bezirk Urfahr Umgebung und grenzt im Osten unmittelbar an die Landeshauptstadt Linz. Der ebenfalls im Osten der Region verlaufende Haselgraben bildet eine natürliche Grenze zu den westlichen Gemeinden des Bezirkes (Region Sterngartl- Gusental). Im Süden bildet die Donau eine natürliche Grenze zu den Bezirken Linz-Land und Eferding. Westlich grenzt die Gemeinde Feldkirchen an den Bezirk Rohrbach. Nördlich grenzt uwe an die Region Hansbergland.
Modellregions-Manager/in Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail:	Herwig Kolar Roland-Rainer-Lauber 1 4048 Puchenau herwig.kolar@regionuwe.at

¹ **Abkürzungen:**

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-Manager/in
UK	Umsetzungskonzept



Telefon:	0676 848197654
Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	Studium Öko Energie Technik an der FH Wels. Projektleiter Photovoltaik bei Elin GmbH
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	20 h
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Verein Region u.we

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Die Geografische Situation der KEM gestaltet sich durch die Unterscheidung der Gemeinden, in jene die an der Donau gelegen sind, und an der Hauptverkehrsachse ins Mühlviertel der B127 angebunden sind (Puchenau, Ottensheim, Goldwörth und Feldkirchen) und jene die sich in den Anfängen des hügeligen Mühlviertels befinden und an keine wichtigen Verkehrsachse angebunden sind (Lichtenberg, Eidenberg, Gramastetten) St. Gotthard, eine der kleinsten Gemeinden der Region wird nochmals in 3 Teile aufgeteilt, die räumlich stark voneinander getrennt werden.

Diese schwierige Situation der schwachen Mobilen Verknüpfung stellt die größte Herausforderung in einer gemeinsamen Zusammenarbeit dar, und bietet aber auch die wichtigsten Ansätze, für die Region dahingehend etwas zu unternehmen.

Eine weitere Herausforderung für die an der Donau gelegenen Gemeinden bringt die mögliche Bedrohung durch ein Hochwasser, welche diesen Sommer 2013 wieder große Verwüstung hinterlassen hat, und viel Zeit und Geld für die die nächsten Jahre der Aufarbeitung, Sanierung und Maßnahmen verursacht.

Fünf von acht Gemeinden sind Klimaschutzgemeinden. Davon haben 2 (Ottensheim und Eidenberg) den EGEM Prozess abgeschlossen. Die Gemeinde Puchenau befindet sich mitten in der Umsetzungsphase und die Gemeinde Puchenau startet dieses Jahr mit dem Prozess.

Wichtigster Themenschwerpunkt ist die Mobile Vernetzung zwischen den Gemeinden. Aufgrund der Nähe zu Linz und der fehlenden Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus den „Berg“Gemeinden zu den Donau Gemeinden zu gelangen, besteht ein eindeutiger Hang das Konsum und Unterhaltungsangebot in Linz anstatt in der Region zu frequentieren. Hier werden Maßnahmen gesetzt die es den Donaugemeinden ermöglichen das Tourismusangebot (Wanderungen, Natur) in der Höher besser befahren zu können, und für die Gemeinden Eidenberg, Gramastetten und Lichtenberg wird eine bessere Anbindung an die Einkaufszentren, Lokale und Restaurants in Puchenau, Ottensheim und Feldkirchen errichtet.

Daneben wird der Fahrradverkehr attraktiviert. In Form von Fahrradhaupttrouten soll die Fortbewegung zwischen den Gemeinden auf Fahrrädern erleichtert werden.

Um den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzutreiben, werden öffentliche Gebäude entweder von den Gemeinden oder mittels Bürgerbeteiligungsmodellen mit Photovoltaikanlagen bestückt.

Für das Energiemonitoring werden auf den Gemeinden Verantwortliche namhaft gemacht. Durch regelmäßiges ablesen und überprüfen der Energieverbrauchsdaten können Einsparungsmaßnahmen bzw. außerordentlich hohe Verbräuche eruiert werden

Für die KEM Region u.we ist es von großer Bedeutung, in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Energiesparen und der Umstieg auf bzw der Ausbau von erneuerbaren Energien zu schaffen. Dafür werden weiterhin Infoveranstaltungen, Broschüren, Einschaltung in der verschiedensten Zeitungen und Medien gemacht.

Die gesetzliche Lage und die vielfach veraltete Technologie in der öffentlichen Beleuchtung verschafft dem Thema der Umstellung auf energiesparende Lösungen (LED) mehr Bedeutung.



In vielen Gemeinden wird daher eine Beleuchtungskonzept ausgearbeitet, dessen gemeinsame Umsetzung in den nächsten Jahren stattfinden wird.

Das KEM Büro wird hierfür eine wesentliche Koordinative Stellung einnehmen.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1 A4-Seite)

Netzwerk Energie & Umwelt

In der Region uwe hat der Einbezug von Bürger/innen höchste Priorität. Der bottom-up Ansatz, den das LEADER Programm einfordert, ist in der Region uwe die Grundlage für alle regionalen Entwicklungsprojekte. Die Region uwe hat es sich zum Ziel gesetzt in allen wesentlichen Entwicklungsbereichen (Soziales, Kultur, Umwelt, Wirtschaft, etc.) Netzwerke aufzubauen, in denen sich Bürger/innen miteinander verbinden um Projekte auf Schiene zu bringen und die regionale Entwicklung eigenverantwortlich und selbstbestimmt voranzutreiben. Die Klima- und Energiemodellregion uwe hat sich der gleichen Methodik bedient, sie wurde nicht top down angeordnet sondern bottom up, von den Menschen in der Region eingefordert und gestaltet.

Bereits im Mai 2010 wurde, im Hinblick auf die Bewerbung zur Klima- und Energiemodellregion, das Netzwerk uwe Energie & Umwelt ins Leben gerufen. Dieses Netzwerk ist, neben dem Entscheidungsträger/innen des Vereins, Trägerin der Klima- und Energiemodellregion.

Alle inhaltlichen Projektziele und Maßnahmen werden von den Menschen eingebracht und gestaltet, die aktiv im Netzwerk mitarbeiten. Das Netzwerk ist offen für alle Bürger/innen aus der Region. Einladungen werden öffentlich gestaltet und in regionalen Medien veröffentlicht. Ergebnisse werden auf der uwe Homepage, in den uwe Nachrichten und im uwe Newsletter sichtbar gemacht. Diese Offenheit sichert Transparenz, welche unbedingt notwendig ist damit die Region uwe ein Projekt in der Dimension überhaupt erfolgreich abwickeln kann. Ohne die rund 25 ehrenamtliche Mitarbeit von zahlreichen Personen aus der Region im Netzwerk uwe Energie & Umwelt, welche zugleich Hauptverantwortliche- und Trägerin des Projekts Energiemodellregion uwe wurde, wäre der Erfolg des Projekts nicht sichergestellt.

Uwe Wirtschaftsvernetzung – Wirtschaftskoordinator

Regionalentwicklung hat auch die wirtschaftliche Entwicklung im Fokus. Die Vernetzung der Wirtschaftsbetriebe ist ein Augenmerk der Aktivitäten. Dazu wurde im Frühjahr 2008 ein Projekt gestartet. Gemeinsam mit der WK Urfahr Umgebung, UDO (Unternehmen Donaumarkt Ottensheim) und dem GUUTE Verein (Bezirk Urfahr Umgebung) wurde eine Struktur aufgebaut, die Doppelgleisigkeiten vermeidet. Seit Jänner 2010 wird aktiv in einem Wirtschaftsnetzwerk kooperiert, dazu wurde die Position eines Wirtschaftskoordinators in der Region geschaffen, der intensiv und laufend mit den Firmen in der Region in Kontakt ist. Der GUUTE-uwe Gutscheine übernimmt die Funktion eines regionalen Zahlungsmittels, um dem Kaufkraftabfluss nach Linz entgegenzuwirken.

Diese Kooperation wird jetzt schon, aber vor allem in Zukunft verstärkt genutzt um Betriebe am Energiesektor zu vernetzen. Als Best-Practice-Beispiel für die Vernetzung der Betriebe am Energiesektor dient der Aufbau des Vereins GUUTE. Gewonnene Erfahrungen im Aufbau einer Plattform werden hier eingebracht. Gespräche mit Vertretern der WK Urfahr Umgebung wurden bereits geführt. Der Ausbau des GUUTE uwe Gutscheins auf den Energiesektor wird gezielt angestrebt.

uwe AmtsleiterInnennetzwerk

Das Netzwerk der uwe AmtsleiterInnen ist ein Netzwerk von und für Amtsleiterinnen und Amtsleiter der uwe Gemeinden. Das Regionalentwicklungsbüro bietet für die AmtsleiterInnen damit eine moderierte Kommunikationsplattform, in der sich die AmtsleiterInnen in einem Rahmen außerhalb der Gemeindeämter über aktuelle Themen und Projekte austauschen und dazu gemeinsam Lösungen erarbeiten können.

Das Bewusstsein für gemeinsames Arbeiten ist geschärft. Verschiedenste gemeinsame Projekte (zB. Bauhofzusammenlegungen, Communal Audit) in der kommunalen Verwaltung wurden bereits auf den Weg gebracht. Die gemeinsame Arbeit und Erfahrungsaustausch auf Gemeindeebene in Sachen Ener-

gieeffizienz wird auf dieser Plattform verstärkt. Die Akzeptanz und somit die erfolgreiche Umsetzung von Projekten wird dadurch gewährleistet.

Schulen

Mit dem Start von Prima Klima konnte eine gut funktionierende Kommunikation zu allen Volksschulen der Region aufgebaut werden. Mit diesem Netzwerk kann man immer wieder Schulaktionen starten.

Landwirte

Mit den Landwirten der Region und ihren Strukturen konnten ein paar gemeinsame Aktionen durchgeführt werden. Dieses neue Netzwerk ist wichtig für das Bewusstsein der Landwirte, dass sie und ihre Arbeit maßgeblich an der Erreichung der KEM Ziele, va in der regionalen Energieerzeugung beteiligt sein können.

Wirtschaft

Seit dem Bestehen der KEM u.we konnten Unternehmen in der Region, die in den Bereichen Energietechnik, Energieerzeugung, Planung und Consulting vermehrt in diese Arbeitsbereiche miteinbezogen werden.

Das stärkt den Bekanntheitsgrad der Unternehmen.

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres (Jahresbericht)/der Umsetzungsphase (Endbericht)

Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend Umsetzungskonzept und Leistungsverzeichnis bzw. entsprechend Antrag der Weiterführung** und deren aktueller Umsetzungsstand sowie deren Zielerreichungsgrad.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

(max. 5 A4-Seiten)

Sektoren & Bereiche	Geplante Maßnahmen/Aktionen	Durchführung 2013
SEKTOR: Kommunales		
Energieoptimierung (Wärme, Strom)		
<p>Ziel: mind. 5 %ige Reduktion des Energieverbrauch in Gemeindegebäuden pro Jahr</p> <p>Nach der Prüfung der Verbrauchsdaten, wird an geeigneten Stellen ein Monitoring durchgeführt, anhand dessen etwaige auffällige Energieverbräuche namhaft gemacht werden, und daraus Maßnahmen zu Einsparung abgeleitet werden können.</p>	A1: Durchführen von ca. 30 Energieberatungsstunden des Energiemodellregionsmanagers in jeder Gemeinde pro Jahr - zur Identifikation von Einsparungspotentialen sowie Initiierung und Planung von Projekten	Teilnahme des KEM Managers an Umweltausschusssitzungen, Sitzungen zur Ortsentwicklungsgestaltung (Energie und Verkehr) mit beratender und informierender Tätigkeit
	A2: Erarbeitung eines Umsetzungsplan bis 2014 in jeder Gemeinde gemeinsam mit den Verantwortlichen, nachdem das Einsparpotential erarbeitet ist (Zeitraum, Verantwortliche müssen definiert werden).	Findet zu Beginn des Jahres statt
	A2: Etablierung eines Energieverantwortlichen pro Gemeinde, der auch das Nutzungsverhalten prüft und Energiesparempfehlungen gibt. (Qualitätsmanagement)	In den meisten Gemeinden kann ein Mitarbeiter aus dem Netzwerk Energie und Umwelt als Energieverantwortlicher genannt werden. In den Gemeinden ohne Zuständigen kümmert sich der/die Amtsleiterin um diese Funktion
	A3: Durchführen von mind. einem Mitarbeitertraining zum Energiesparverhalten in jeder Gemeinde im 2-Jahres Rhythmus	Zusammen mit dem Energiesparverband werden heuer an einzelnen Gemeinden (vor allem mit einer Mitarbeiterzahl über 7 = Puchenu, Ottensheim, Feldkirchen, Gramastetten) Energiespartrainings organisiert
	A4: Nennung eines Verantwortlichen für die Eingabe, Aktualisierung, Überprüfung und Auswertung der Daten in die Energiebuchhaltung und Kennzahlen Monitoring	Nach der Datenerhebung für den Zwischenbericht werden diese Verantwortlichen ernannt.
A5: Durchführung eines Communal-Audit (Kennzahlenvergleich) mit den Gemeinden der Region.	In folgenden Gemeinden wurde bisher ein Communal-Audit durchgeführt: Ottensheim, Puchenu, Feldkirchen, Goldwörth, Gramastetten, Lichtenberg	
<p>Ziel: Umstellung der Straßenbeleuchtung aller Gemeinden auf LED-Beleuchtung bis 2017</p> <p>Zielvorgabe ist nicht sinnvoll. Ziel ist die Umstellung aller ineffizienten Leuchten auf modernere in Verbindung mit einem Konzept. Welche in den kommenden Jahren zur Umsetzung kommt.</p>	A1: Bestandsaufnahme der Ist-Situation in den Gemeinden in Abstimmung mit dem Energieverantwortlichen und AmtsleiterInnen (AmtsleiterInnenetzwerk)	In allen betroffenen Gemeinden wird/wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt. Nach
	A2: Einholung und Prüfung von Vergleichsangeboten	Stromlieferanten (Linz AG bzw Energie AG) liefern Kostenvoranschläge für ein Beleuchtungskonzept Umstieg auf Ökostrom im Zuge der Errichtung von PV Anlagen zur Erlangung besserer Einspeisekonditionen
	A3: Beratung zur Auswahl in jeder Gemeinde durch den Energiemanager mit ca. 10 Stunden	Wird gemacht
<p>Ziel: Schaffung einer zuverlässigen Datenbasis</p>	A1: Durchführung von Beratungsgesprächen mit Gemeinden, die noch nicht EGEM durchgeführt über das Angebot Land OÖ	Gemeinde Gramastetten beginnt mit der Ausschreibung für den EGEM Prozess.
	A2: Unterstützung bei der Durchführung von EGEM- und EGEM-ähnlichen Prozessen in allen Gemeinden durch externen Beratern	KEM Manager überprüft die Angebote
	A3: Zusammenführung aller Daten aus den EGEM-Prozessen auf Regionsebene	Nach dem Abschluss EGEM Puchenu und dem Start EGEM Gramastetten werden die Daten gesammelt. Diese sind noch nicht vollständig, werden aber noch vor dem Sommer vollständig sein und ausgewertet werden.
Verkehr		
<p>Ziel: Attraktivierung und Ausbau der Fahrradwege</p> <p>Mit der Erstellung des Fahrradhaupttroutenkonzeptes und dessen Umsetzung wird einer wichtiger Schritt zur Zielerreichung gemacht.</p> <p>Ziel: Erhöhung des Radverkehrsanteils im Alltag</p>	A1: Teilnahme an der Aktion 'Fahrradhaupttrouten' des Landes OÖ zur Erstellung eines Verbesserungskonzeptes	Förderung wurde zugesagt. Büro Krückl wird mit der Konzepterstellung beauftragt
	A2: Unterstützung bei der Umsetzung des Konzeptes 'Fahrradhaupttrouten'	
	A1: Teilnahme am Projekt Fahrradberatung des Landes OÖ	Ottensheim (2009) und Puchenu (2012) haben schon die Fahrrad-Beratung OÖ. absolviert und sind jetzt in der Umset-

Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunalkredit Public Consulting

		<p>zungsphase. D.h. für die Gemeinden beginnt mit dem Abschluss der Fahrrad-Beratung OÖ. (dem Erstellen eines Umsetzungsplanes) die richtige Arbeit, die sich dann früher oder später auch in einer Erhöhung des Radverkehrsanteils auswirken soll.</p> <p>In Ottensheim haben die Wege der Wohnbevölkerung an einem durchschnittlichen Werktag mit dem Fahrrad in absoluten Zahlen zugenommen</p> <p>Im Vorjahr hätte die Fahrrad-Beratung OÖ. in Feldkirchen a.d. Donau starten sollen, was allerdings wegen des Hochwassers auf heuer verschoben wurde.Soll heuer 2014 erfolgen</p> <p>Für 2015 solle sich Gemeinde Goldwörth bewerben, Mit dem "Rückenwind" durch die E-Bikes versuchen wir auch Eidenberg, Gramastetten und Lichtenberg dazu zu bewegen.</p>
Ziel: Senkung des Kraftstoffverbrauchs	A1: Spritspartrainings für die Mitarbeiter des Bauhofes (regionale Fahrschulen werden dazu eingebunden)	Bei der Landmaschinen Spritsparmeisterschaft nahmen auch die Mitarbeiter der Bauhöfe teil.
Erneuerbare Energie		
Ziel: Nutzung aller geeigneten öffentlicher Dächer für Photovoltaik oder Solarthermie	A1: Erhebung aller geeigneten Dachflächen (kontinuierlicher Prozess)	Wird teilweise in den Gemeinden durchgeführt
	A2: Begleitung bei der Umsetzung von PV-Projekten; Unterstützung bei der Antragstellung, etc.	40 kWp PV Anlagen wurden für die KEM Förderung eingereicht und werden auf den Schuldächern von Puchenu, Feldkirchen und Ottensheim installiert.
	A3: Kennzeichnung ausgewählter PV-Anlagen mit Anzeigetafeln über die derzeitige Stromgewinnung.	Diese erhalten Energieertragsanzeigen die öffentlich sichtbar sind.
Ziel: Umstieg von fossilen Brennstoffen auf Biomasseanlagen Lichtenberg, Ottensheim und Puchenu besitzen jetzt eine zentrale Biomasseanlage Für kleine Gemeinden mit kleinen Heizlasen (<100 kW), schwer umzusetzen	A1: Beratungsgespräche mit den Gemeindeverantwortlichen - Hilfestellung bei der Projektplanung	Zurzeit leider keine Projekte in Aussicht. Keine Umrüstungen geplant. Bzw. Neubauten erhalten sowieso Wärme aus Biomasse (z.B Volksschule Gramastetten, Neue Mittelschule Ottensheim,..)
Ziel: Bewusstseinsbildung von SchülerInnen der Region uwe - neue Technologien und Energiesparen	A1: Durchführung eines schulübergreifenden Projekts mit mind. je einer Schule pro Gemeinde zum Thema 'Erneuerbare Energie - Funktionsweise und Zukunftsvisionen' (jedes Jahr in einer bestimmten Schulstufe jedes Schultyps)	Durchführung des Schulprojekts Prima Klima. 3 Unterrichtseinheiten pro Schulklasse (3. Oder 4. Schulstufe) zum Thema Energiesparen. Mit Aufgaben für das restliche Schuljahr. Fortführung 2. Teil im Folgejahr
Ziel: Erreichung einer multifunktionalen ökologischen Energieerzeugungsanlage unter Ausnutzung aller Möglichkeiten von erneuerbaren Energien Dieses Ziel wird bei jeder Neuplanung, Renovierung berücksichtigt, konnte bisher noch nicht realisiert werden.	A1: Standorterhebung und Konzepterstellung einer Energieerzeugungsanlage unter Berücksichtigung kurzer Verteilungswege und ausreichender AbnehmerInnen.	Für das Siedlungsgebiet Sieglbauernsiedlung/Ottensheim (ca. 60 Wohnungen) wird der Umstieg von Gas auf Biomasse geplant
E-Mobilität		
Ziel: Einsatz eines od. mehrerer E-Fahrzeuge für Dienstwege und Testzwecke Kommt zumindest in Feldkirchen	A1: Motivation der Gemeinden zum Ankauf; gemeinsamer Einkauf;	Im Zuge eines großangelegten Energiekonzepts wird die Beschaffung von Carsharing E Autos bzw. Elektro Gemeindeautos
	A2: Aufbau einer wirksamen Ladeinfrastruktur	Zusammen mit lokalen Energieversorger und Wohnbaugenossenschaften werden E-Ladestationen errichtet
SEKTOR: Haushalte		
Energieoptimierung		

<p>Ziel: Reduktion des Energieverbrauches durch Althausanierung, Technologietausch sowie Verhaltensänderung im tägl. Leben</p>	<p>A1: Durchführung von 2 Veranstaltungen pro Jahr Raumwärme, Spritsparen, LED Technik und anderer neuer Technologien - auf Einsteigerniveau mit konkreten und einfachen Umsetzungsmaßnahmen</p>	<p>Energiesparinfoveranstaltung in St. Gotthard zusammen mit dem ESV Infoveranstaltungsreihe zum Thema Beleuchtung mit Ing. Markus Jachs (Fa. Spektralux) in Ottensheim, Gramastetten, Feldkirchen</p>
	<p>A2: Aufbau eines Branchenverzeichnis für Konsumenten aller Betriebe die in der Energieberatung, Sanierung, etc. der Region uwe (in Abstimmung mit dem Wirtschaftskordinator der Region uwe) online und print</p>	<p>Stetiger Aufbau der Repowermap.org Steigender Kontakt zu Branchentypischen Unternehmen in der Region und Miteinbeziehung dieser in die KEM Arbeits (Werbung, Ausschreibungvergabe, Empfehlungen...)</p>
	<p>A3: Gezielte Kommunikationsarbeit in den Medien zu Energiesparthemen in Haushalten (4 Berichte pro Jahr) - zB. Regional und saisonal Einkauf schon die Umwelt und stärkt die Kaufkraft in der Region</p>	<p>In jeder Gemeindezeitung erscheint ein kleiner Beitrag von der KEM Region u.we mit :</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Info aus der Region 2. Veranstaltungshinweise 3. Tips und Ratschläge zu Energiesparen, Förderungen, etc.
	<p>A4: Forcierung der Optimierung der Regelung von Heizungstechnik durch Aktionen mit Firmen vor Ort.</p>	<p>In der Volksschule St. Gotthard wird die Heiztechnikanlage durch den ortsansässigen Installateur überprüft, ebenso in einer Genossenschaftswohnbau in Ottensheim. Diese Maßnahmen zeigten wenig Wirkung, wird daher nicht weiter verfolgt.</p>
	<p>A5: Erhebung der Althäuser über 25 Jahre in der Region und Aufruf zur Sanierung durch Aktionen mit regionalen Medien; (im Rahmen von EGEM)</p>	<p>Daten der Altbestände aus den EGEM Daten. Zusammen mit einer Broschüre „Regionale, Ökologische Baustoffe“, einer Exkursion zu relevanten Betrieben und Bauprojekten der Region soll der Aufruf gestartet werden.</p>
	<p>A6: Veranstaltung von 2 Spritspartrainings pro Jahr</p>	<p>Ist geschehen</p>
	<p>A7: Produktion von Energiespar-Filmklips für online-Nutzung zB Websites regionaler Medien; facebook-Postings: Menschen aus der Region präsentieren in 2-3 min. ihren persönlichen Energiespar-tipp.</p>	<p>„Smart-up your life“ Jugendliche zw. 15 u. 19 Jahren erstellen Filmclips mit dem Smartphone zum Thema „Klimawandel und Ernährung“. Eine Aktion von Welthaus Linz mit der Unterstützung der u.we. Bewerbung, Bekanntmachung an den Schulen etc.</p>
<p>Erneuerbare Energien</p>		
<p>Ziel: alle geeigneten Dachflächen in der Region sind identifiziert und werden mit Solarthermie od. PV-Anlagen bestückt</p>	<p>A1: Information über Eignungskriterien für Solarthermie und PV an alle Haushalte aussenden (Medienarbeit)</p>	<p>Bewerbung der KLIEN Förderung in allen verfügbaren Medien mit notwendiger Aufklärung.</p>
	<p>A2: Bestandsaufnahme von konkrete Dachflächen und Projektentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Energiebezirk Freistadt. (im Rahmen von EGEM Datenerhebung)</p>	<p>Eine Stete Zusammenarbeit besteht. Errichtung einer 20 kWp PV Anlage am Dach der Feuerwehr Ottensheim zusammen mit dem EBF</p>
	<p>A3: Erstellung einer Energielandkarte 'Erneuerbare Energien' auch in digitaler Form um Standorte für umweltfreundliche Energieerzeugung oder Referenzen zu finden. (repowermap Klimabündnis OÖ)</p>	<p>Bearbeitung der repowermap. Integration in die uwe homepage</p>
<p>E-Mobilität</p>		
<p>Ziel: Verlagerung des Verkehrsaufkommens mit fossilen Energieträgern auf E-Mobilität Teil des Mobilitätskonzepts</p>	<p>A1: Jeder Autohändler in der Region stellt zu seinen Marken ein E-Fahrzeug als Testfahrzeug zur Verfügung. Ansprache über die WKO bzw. direkte Kontaktaufnahme mit den Händlern.</p>	<p>Gemeinde Eidenberg führte einen Testlauf aller zugänglichen E-Auto Modelle durch. Probefahren des MIA in allen Gemeinden E-Autoschau mit Testfahrmöglichkeit bei folgenden Veranstaltungen: E-Rally (Ottensheim), 125 Jahre Gmde St. Gotthard, Tag der Familie (Gramastetten)</p>
	<p>A2: Organisation von 2 Info-Veranstaltungen pro Jahr mit den Autohändlern und E-Fahrradanbietern der Region (in Zusammenarbeit mit Wirtschaftskordinator der Region)</p>	<p>In Zusammenarbeit mit lokalen Sporthändlern werden E-Bikes bei Veranstaltungen (Tag der Sonne, Regionalmesse etc) ausgestellt. KEM Manager fährt mit Leih E-Bike</p>

Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunalkredit Public Consulting

	A3: Teilnahme an Veranstaltungen des Klimabündnis wie Solarrally	Die Klimabündnis E-Rally macht Station in Ottensheim. Neben dem Frauenkunsthandwerksmarkt, wird die Idee des Carsharing Modells u.we präsentiert. E-Autos von verschiedenen Autohändlern können dabei Probe gefahren werden.
	A4: Einbindung des Themas E-Mobilität in bereits bestehende VA (zB. Radrennen mit eigener Wertungskategorie)	Der Tag der Sonne in Eidenberg steht ganz im Namen der Elektromobilität. Diese Veranstaltung wird von der u.we mitorganisiert und soll ein Start für eine neue Mobilität in der uwe sein.
Verkehr		
Ziel: Reduktion des Pendler-Verkehrsaufkommens, Reduktion des Kurzstrecken-Verkehrs unter 5 km mit Verlagerung auf Fahrrad, E-Bikes und Fahrgemeinschaften;	A1: Aufbau und Bewerbung von Mitfahrbörsen in Abstimmung mit benachbarten Energiemodellregionen www.flinc.org A2: Bewusstseinsbildung Fahrradfahren: Aktionen Erarbeiten in Zusammenarbeit mit der Initiative 'Gesunde Gemeinde' zur Reduktion von PKW-Fahrten von Kurzstrecken. Zu Fuß gehen fördert die Gesundheit. Aktionen mit Nahversorger zB. Prämiensystem.	Bewerbung von flinc.org in den Medien Ottensheim kürt jeden Monat den Radfahrer bzw. die RadfahrerIn des Monats Testtage von E-Bikes
Ziel: Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zur umweltfreundlichen Mobilität und öffentlichen Verkehr	A1: Aufruf zur Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche A3: Teilnahme an schulischen Mobilitätsprojekten	Teilnahme an der Mobilitätswoche (Geschenksverteilung, Straßenmalaktion, Verteilung von Infobroschüren) Bis jetzt nicht stattgefunden. Wird in der Fortsetzung des Programms Prima Klima II einen Schwerpunkt finden.
SEKTOR: Wirtschaft & Gewerbe		
Energiesparen		
Ziel: Information und Bewusstseinsbildung der Betriebe der Region über aktuelle Förderungen und Einsparungsmaßnahmen Strom und Wärme;	A1: Organisation von 2 Informationsveranstaltungen für Betriebe zum Thema LED-Beleuchtung in der Region (Förderinformation, Kosten, etc.) A2: Information aller GUUTE-Betriebe in der Region uwe zu Förderungen und Aktionen der WKO - Klimabündnis und Klimafonds (in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftskordinator der Region)	Siehe oben Bewerbung der Förderung KMU Check durch den Wirtschaftskordinator
E-Mobilität		
Ziel: Forcierung der E-Mobilität	A1: Motivation der Betriebe und Aufzeigen der Wege für Gemeinschaftsankauf von E-Fahrzeugen (Mietmodelle, etc. möglich)	Start des Themas Carsharing in Eidenberg (EGEM Befragung, Info Veranstaltung, Präsentation des Konzepts beim Klimabündnistreffen und Präsentation von E-Autos beim Tag der Sonne) – Die Bewerbung richtet sich immer auch an die Gemeinde und an die Wirtschaftstreibenden in der Region. Die einerseits-miteingebunden werden (z.B Tag der Sonne) und andererseits eingeladen werden, den eigenen Fuhrpark an das E-Carsharing Modell anzubinden bzw dem eigenen Fuhrpark durch E-Autos zu ersetzen.
Erneuerbare Energie		
Ziel: Steigerung der Energiegewinnung mittels PV und Solarthermie	A1: Erhebung/Auswahl potentieller Dachflächen von 5 Großbetrieben in der Region A2: Informationsgespräche mit Großbetrieben zur Umsetzung von PV od. Solarthermie-Anlagen	Zusammenarbeit mit der Fa. Mair Solar – Erstellung Infounderlagen für Großbetriebe über die Möglichkeiten, den Nutzen und die Vorteile von PV Anlagen auf Betriebsgebäuden. Bewerbung erfolgt bei allen Großbetrieben in der Region. Kontaktierte Firmen: 17 (Holzverarbeitende, Lebensmittelhandel, Industrie...)

Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunalkredit Public Consulting

Verkehr		
Ziel: Mehr Radverkehrsanteil bei den Berufspendlern	A1: Motivation der Betriebe zur Teilnahme an der Aktion 'Österreich radelt zur Arbeit'	Bewerbung der Aktion mit Verteilung des Werbeflyers
	A2: Motivation durch Information zur Schaffung notwendiger Infrastruktur in den Betrieben (Abstellanlagen, Duschen, Umkleide)	Geplant: gemeinsamer Einkauf von Radabstellanlagen in der Region. Einige Betriebe haben schon auf besser (Fahrradfreundliche Abstellanlagen umgerüstet: Psot Ottenseim, Einkaufszentrum Donaureff, Gemeinde Puchenau Bahnhof, ...)
SEKTOR: Landwirtschaft		
Energiesparen		
Ziel: - 5 % Treibstoff/Traktor	A1: Angebot von 2 Spritspartraining für Landwirte pro Jahr pro Region	Spritsparmeisterschaft zusammen mit der Bezirksbauernkammer und dem Lagerhaus
Ziel: CO2 Bindung im Humus und Verzicht auf Kunstdünger durch Erhöhung der Biobetriebs-Flächen um 10 %	A1: Organisation von Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Initiative "Bioregion Mühlviertl"	Teilnahme und Bewerbung der Exkursion „Biobetriebe“ in das steirische Vulkanland.
Erneuerbare Energie		
Ziel: Optimale, naturverträgliche Nutzung der Biomassevorkommens der Region uwe;	A1: Ausbau und Bewerbung der Initiative 'Hackgutbörse der Region Urfahr West	In Kooperation mit der Hackgutbörse und den Betrieben der Region, wurde ein sogenanntes Biomasse-Regional-Paket geschnürt. (Kunden, die sich beim Kauf einer Biomasse Heizanlage für Biomasse der Hackgutbörse entscheiden, bekommen gesonderte Bedingungen)
	A2: Aufruf an Landwirte zur Erhebung von möglichen Liefermengen durch Bewerbung in Fachmedien. (EGEM Datenerhebung)	Erhebung einer relativ genauen potentiellen Fördermenge zusammen mit dem Energieinstitut.
	A5: Kraft-Wärmekopplung aus Biomasse soll zur bereits bestehenden Pilotanlage mind. eine weitere Anlage errichtet werden.	In das ÖEK der Gmde Ottenseim, wurde festgehalten, dass zu jeder größeren Investition in eine Biomasseanlage (Neukauf bzw Umrüstung) die Möglichkeit einer Kraft-Wärme Kopplung bedacht wird.
Ziel: Steigerung der Nutzung von Biomasse und Biogas	A1: Erhebung der Liefer und Versorgungsmöglichkeiten für Biogas unter Verwendung von Restflächenschnitte, Gülle und verwertbaren Reststoffen	1.) Erstellung einer Potentialanalyse aus den Schweinemastbetrieben Schned und Grilberger hinsichtlich möglicher Verwertung des Zuchtabfalls zur Biogaserzeugung. (Mögliches Hindernis: Große Tierzuchtbetrieb stehen im Hochwasserabsiedlungsgebiet) 2.) Zusammenarbeit Landmaschinentechniker Fischer aus Gramastetten zur Erforschung eines möglichen Markteinsatzes seines Patent Biogasmotor für den mobilen Einsatz.
SEKTOR: Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Vernetzung		
Netzwerken/Wissenstransfer Ziele: Verbesserung des Informationsaustausch zwischen den Gemeinden und anderen stakeholdern; Verankerung der Ziele der 'Energimodellregion' bei Entscheidungsträgern;	A1: Durchführung von 2 World-Cafés pro Jahr in der Region mit den Umweltausschüssen aller Gemeinden. In Form von Kleingruppen werden Themenfelder diskutiert und Probleme besprochen. Inputvorträge von Fachexperten informieren über aktuelle Entwicklungen	World Café „öffentliche Beleuchtung“ Bildung einer Arbeitsgruppe „öffentliche Beleuchtung“ Ergebnisse liefern Grundlage für einer gemeinsame Erarbeitung von Beleuchtungskonzepten.
	A2: Begleitung von 5 Treffen des Netzwerkes Energie & Umwelt der Region pro Jahr durch den Energiemanager	5 Treffen davon 3 mit Themenschwerpunkt: Energiespeicher, Mobilität und Raumwärme.
	A5: Teilnahme des Netzwerkes an mind. 2 Exkursionen/Fachvorträgen pro Jahr	Teilnahme an den Abendveranstaltungen der FH Wels. Am E-Mobil Stammtisch Exkursion des Klimabündnisses nach Bayern zum Thema PV Strom Speicher

Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunalkredit Public Consulting

	<p>A4: Vernetzung und Wissenstransfer mit anderen Energiemodellregionen KEM (Klima- und Energiemodellregionen) - Teilnahme an allen KEM OÖ sowie KEM Ö Treffen</p> <p>A3: Berichterstattung der Tätigkeit des Energiemanagers ca 1 mal pro Jahr im Gemeinderat jeder Gemeinde</p>	<p>KEM Manager war immer anwesend. Steter Austausch va. Mit der Region Freistadt und Donau/Böhmerwald. Mit D/B wird 2014 eine Infobröschüre zum Thema „regionale Baustoffe“ erscheinen</p> <p>Erfolgt.</p>
<p>Öffentlichkeitsarbeit Ziele: Steigerung des Bekanntheitsgrades der 'Energiemodellregion U.WE'; Bewusstseinsbildung und damit Verhaltensänderung;</p>	<p>A1: Verfassen von Presstexten zu den gesetzten Maßnahmen und geplanten Aktionen der Energieregion uwe und Verbreitung in den Regionalmedien und Gemeindenachrichten, sowie Regions-Newsletter</p>	<p>✓ Regelmäßige Beiträge in Lokalen Zeitungen und Gemeinde Nachrichten. Aussendung von Newslettern. Ständige Einträge auf der u.we FB Seite</p>
	<p>A3: Aufbau einer Datenbank zur Verbreitung von aktuellen Informationen in Form von Newsletter, Postwurfsendungen in den Sparten Haushalte und Gewerbe; durch EGEM, bei Vas, etc.</p>	<p>In Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftskoodinator wurde eine Branchenspezifische Datenbank erstellt. Diese Unternehmen werden laufend über die Aktionen der REgion informiert und eingebunden.</p>
	<p>A4: Produktion von Werbemitteln - Roll up, give aways, etc. - z.B. mit Energiespartipps - Bierdeckel: Energiesparen ist auch Dein Bier!</p>	<p>3 Bierdeckel mit anregenden Sprüchen zum Thema Energiesparen und ökologisch-regionaler Energieproduktion die in 20 Gastrobetrieben aufliegen (siehe Beitrag Change Magazin).</p>
		<p>Zusammen mit dem Netzwerk wurde eine Fahrradanhänger, mit einem solaren Inselsystem und Kühlschrankschrank gebaut – das Kühlmobil. Im Sommer wird dieses auf den Veranstaltungen in der Region (Marktfeste, Frühschoppen) auf bzw. vorgestellt. (Siehe best practice Klimabündnis)</p>
<p>Sonstige Aktivitäten</p>	<p>Vorarbeit für die Weiterführung der KEM</p>	
<p>Ziel: Reduktion des persönlichen Konsums und mehr Bewusstsein über verlängerte Lebensläufe und Kreislaufwirtschaft.</p>	<p>RepaNet</p>	<p>Erfassung sämtlicher Betriebe und Handwerker (auch Freizeit) die Service und Reparaturarbeiten für Braun und Weißware, Möbel, Textilien und Sportartikel übernehmen können. Darstellung auf der Homepage sowie in einer Broschüre. Ziel: Günstige und Einheitliche Konditionen für ERStgutachten und Garantie</p>
<p>Ziel: Veringerter Einsatz des privaten PKW und Förderung von gemeinsamen Fahrten</p>	<p>Mitfahrrhaltestellen</p>	<p>Errichtung von Mitfahrrhaltestellen = Bushaltestellen oder andere gut mit dem PKS erreichbare Punkte, wo „Autostopper“ sicher zu/aussteigen können. In Kombination mit einem Registrierungssystem z.B. Fliinc, zur Absicherung (wen nimmt man mit) und Sichtbarmachung der Absicht (Fliinc User warte auf Fliinc Haltestellen)</p>

6. Highlight der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitle: Prima Klima

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: KEM u.we

Bundesland: Oberösterreich

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen):

In einem bezirksweiten Projekt zur Bewusstseinsbildung zum Thema Klima und Energie an Volksschulen in Urfahr-Umgebung entdecken Kinder beim Experimentieren mit Feuer, Wasser, Wind und Sonne und bei Quiz und Spielen, was sie ganz einfach für den Schutz unserer Umwelt tun können. Themenschwerpunkt eines ersten Workshops für die 3. Klassen (Herbst 2013-Frühjahr 2014) ist das Energiesparen. Zusätzliche Anreize zur Beschäftigung mit dem Thema bestehen für Schüler/innen durch die Würdigung ihrer Energiesparbemühungen nach Modul 1 und durch die Prämierung fachübergreifender Arbeiten bei Abschluss des Projektes.

Projektkategorie:

4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung,

(bitte wählen Sie zwischen folgenden 6 Kategorien: zu den Hauptkriterien können auch Unterebenen angegeben werden: 1. Erneuerbare Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse & Biogas, Wasser, Sonstiges), 2. Energieeffizienz (Industrie, KMU und Privat), 3. Mobilität (Öff. Verkehr, Elektro-Mobilität, Radverkehr, zu Fuß gehen, Sonstiges), 4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung, 5. Öffentliche Beschaffung, 6. Raumplanung/Bodenschutz

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name: DI (FH) Herwig Kolar

E-Mail: herwig.kolar@regionuwe.at

Tel.: 0676 848 19 7654

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

www.regionuwe.at

Persönliches Statement des Modellregions-Manager (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen-spezifisch sein (max. 5 Zeilen):

Es war beeindruckende zu beobachten, wie schnell Kinder die Thematik des Energiesparens und die Problematik die damit einher geht begreifen. Die Nachricht, dass wir mit unseren Ressourcen behutsam umgehen müssen, bei Kindern anzubringen, ist sehr wichtig. Denn erstens sind sie es, denen wir un-

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

ren Planeten überlassen und außerdem können Kinder, wenn sie von einer Sache überzeugt sind, eine großartige Lehrwirkung auf ihre Eltern ausüben.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthinhalte und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Die Zielvorgabe „Bewusstseinsbildung bei Schülern und Schülerinnen“ wurde in sehr hohem Ausmaß erreicht. Grund des Erfolges ist, dass das Programm Prima Klima von allen Volksschulen in der Region angenommen wurde. Selbst wenn „nur“ 3. und 4. Klassen den Workshop mitmachten, erlangte die Idee bei der gesamten Lehrerschaft Bekanntheit.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Das Projekt startete mit Beginn des Wintersemesters 2013. Durch die Zusage des Bezirksschulrats, diese Aktion zu unterstützen, erhielt das Projekt einen starken Rückhalt. Die tatsächlichen Entscheidungsträger waren Direktoren bzw. die betroffenen Lehrkräfte, die allesamt von der Idee überzeugt werden konnten und zustimmten, den Workshop an den Schulen durchführen zu lassen. Der erste Teil von Prima Klima wird mit Februar 2014 abgeschlossen sein. Ein Nachfolgeprojekt „Prima Klima 2“ wird kommen.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Die Kosten für einen Workshop betragen 90,-. Diese sind von den Schulen zu bezahlen. Für Schulen in der Region u. we gibt es eine 2/3 Unterstützung von der Region. Klimabündnisschulen erhalten 100 % der Kosten erstattet.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Der Nachweis über die Einsparung der Schüler lässt sich nicht erbringen. Doch konnte definitiv ein verändertes Verhalten einzelner Schüler nach den Workshops festgestellt werden.

Außerdem wurden die Schüler mit Folgeaufgaben (z.B. Energietagebuch, etc) beauftragt – womit eine Beschäftigung mit dem Thema während des ganzen Semesters gegeben ist.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Das Projekt wurde beim Energie Star eingereicht. Und wurde in allen Gemeindezeitungen erwähnt.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektentwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Ganz wichtig für die Durchsetzung der Idee war die Zustimmung des Bezirksschulrates.

Außerdem war zu vermerken, dass je mehr Schulen Prima Klima angenommen haben, die weiteren Schulen sich davon leichter überzeugen ließen.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

<http://www.regionuwe.at/energiemodellregion-uwe/prima-klima.html?L=%27%20langId%20%27>